Correspondenz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerisches Forst-Journal**

Band (Jahr): **10 (1859)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Correspondenz.

Kanton Zürich. Sind Ihnen vielleicht Mittheilungen aus verschiedenen Kantonen über Beschädigungen durch den am 27./28. Dez. gefallenen Schnee zugekommen? Im hiesigen Kanton sind dieselben nicht unbedeutend. Im Knonauer Amte und am Ostabhang des Albis sind die Schädigungen in einigen Waldungen und an den Obstbäumen beträchtlich; ihr Maximum erreichen sie aber an der Ostseite des Höhenzuges zwischen Sihlthal und See oberhalb Horgen und an dem Ostabhang des Pfannenstiels, wo mittelalte Nadelholz-Bestände für die Dauer ruinirt sind. Auffallend ist, daß sich der Schaden fast nur in der Region von 1800—2000′ M. H. zeigt, höher und tiefer dagegen unbeträchtlich ist.

Kanton Bern. Auf dem ehemaligen Kasthofer-Inseli bei Unterseen ist eine von Kasthofer gepflanzte libanotische Ceder. Wie war ich erstaunt einen 35—40′ hohen 1½′ dicken herrlich beasteten Baum zu sehen, der vor 15 Jahren kaum halb so hoch und halb so dick war. Ich war überrascht, den Baum vollständig mit männlichen Blüthen überdeckt zu sehen, ja so zahlreich, daß sich die untern Aeste bis zur Erde herabneigten und einige sie ganz berührten. Die männlichen Blüthen sind 2—3 Zoll lange röthliche Zäpfchen, und so reichlich mit gelbem Blüthenstaub gefüllt, daß die Zweige bei der leisesten Bewegung mit demselben bedeckt wurden. Die Blüthen stunden alle aufrecht zu Hunderten vorn auf den gebogenen Aesten. Weibliche Blüthen konnte ich keine entdecken, — auch Zapfen habe der Baum nach des Eigenthümers Hrn. Weiermanns Aussage noch keine getragen. Ob wohl die Ceder in ihrem Heimathlande auch so spät blüht? (Anfangs Oktober.)

Kasthofer habe diesen Baum vor 40 Jahren in mitten seines Gartens gepflanzt. Seine Köchin benützte eine längere Abwesenheit des Herrn, um den Baum, der ihr im Wege war, in eine Ecke an der Scheune zu versetzen, wo derselbe noch steht, und was wegen des größern Schutzes vielleicht Ursache des trefflichen Gedeihens geworden ist. Es wird diese Ceder (pinus cedrus) wohl die einzige von der Größe im Kanton Bern sein.